

# Red Cinammon

Von -Bloody\_Nia\_Neko-

## Inhaltsverzeichnis

<b>Kapitel 1: &gt;&gt;1&lt;&lt;^^</b> .....	2
<b>Kapitel 2: 2 XD</b> .....	3

## Kapitel 1: >>1<<^^

Es war ein ganz normaler Tag wie jeder andere, dachte Law, zumindest als er an jenem grauen Dienstagmorgen aufgewacht war. Auch in der Schule schien alles zu sein wie immer, doch das änderte sich alles schlagartig als er in der Abenddämmerung am Strand stand, wie er es jeden Abend tat.

Als er an den Strand lief überkam ihn plötzlich ein merkwürdiges Gefühl. Dasselbe Gefühl hatte er schon einmal gehabt. Da war er 9 Jahre alt gewesen. In der Stunde ging die Tür auf und sein Direktor rief ihn heraus. Er erzählte ihm, dass seine Mutter tödlich verunglückt war.

Seither hatte er noch zwei Mal dieses Gefühl gehabt. Das eine Mal, als sein Großvater, den er nie wirklich kennen gelernt hatte gestorben war, das andere Mal als seine Katze von einem Auto überfahren worden war. Gut, um ehrlich zu sein hatte er mehr geweint, als er das geliebte Tier in einer Blutlache auf der Straße vorfand. Aber beide Male hatte er dieses seltsame Gefühl, ein Hilfeschrei, der tief in seinem Inneren widerhallte und dessen Ursprung er nicht bestimmen konnte. Aber es war da.

Er sah auf das Meer und erkannte in der Ferne die Umrise eines Körpers. Dieser trieb auf etwas, was Law von dieser Entfernung aus nicht genau erkennen konnte. Hilfesuchend schaute sich Law um, doch er sah niemanden, der ihm hätte helfen können, wer sollte auch hier sein, es war ja bereits Abend und Law war von der nächsten Stadt eine Stunde hergelaufen und stand nun da an irgendeiner Küste Kyushus, ein ganzes Stück von der nächsten kleinen Hafenstadt entfernt.

Verdammt! So etwas musste auch immer ihm passieren. Schon sein ganzes Leben lang passierten ihm die unmöglichsten Dinge, die die meisten Leute nur im Kino bestaunten. Er war einfach als Pechvogel geboren. Er benötigte ein paar weitere Sekunden, um zu begreifen, dass es dort unten um ein Menschenleben ging. Dann breitete sich die Panik in ihm aus, eine glühende Hitze bis in die Zehen und Fingerspitzen, die ihm befahl hinzurennen, dem hilflosen Menschen dort zu helfen, aber ihn zur gleichen Zeit auch lähmte.

Mit weitaufgerissenen Augen blickte er auf das Schauspiel. Der Körper war beängstigend nahe an den Gegenstand herangetrieben.

## Kapitel 2: 2 XD

Hektisch blickte er hin und her, wusste das die Zeit kanpp war. Kurz vor dem Verzweifeln, zog er seine Jacke aus, riss sich das Shirt vom Leib, entledigte sich der Schuhe und der Hose, holte noch einmal tief Luft und sprang ins Wasser, welches bei dieser Jahreszeit immerhin um die 19°C hatte. Früher einmal war er bei den Rettungsschwimmern gewesen, doch das war jetzt auch schon gut 3 Jahre her, dann hatte er auch das aufgegeben, aber das Nötigste konnte er ja; auch wenn er wusste, dass das in diesem Fall wohl kaum reichen würde.

Er sprang in das Wasser, das um einiges kälter als erwartet war und schwamm auf den leblos treibenden Körper zu. Mit seiner ganzen Kraft zog er an dem Hemd das er trug, der durchnässte Stoff glitt ihm immer wieder durch die schon tauben Finger. Als er die Hoffnung schon fast aufgegeben hatte, spürte er Boden unter seinen Füßen und er mobilisierte seine letzten Kraftreserven um den schweren Körper an Land zu ziehen. Aber irgendetwas stimmte nicht. Er prüfte den Puls des Mannes, nur um festzustellen, dass er keinen hatte. "Ruhig bleiben" sagte er sich. Er musste daran denken, was er gelernt hatte. Schwer atmend versuchte er ihn wiederzubeleben, immer verzweifelter strengte er sich an bis ihm der Schweiß von der Stirn tropfte. Dann musste er einsehen, dass er nichts tun konnte. Er ließ sich neben dem Toten in den Sand fallen, das Gesicht in den Händen vergraben. Der plötzlich aufkommende Wind riss seinen Schrei von seinen Lippen. Dann löste sich die Welt in Schwärze auf.

Kurze Zeit später kam er wieder zu sich, vermutete sich in seinem Bett vorzufinden, wünschte sich das alles nur erträumt zu haben, sich dessen sicher setzte er sich vorsichtig auf, spürte jetzt jedoch die nassen Kleider an seinem Körper und fröstelte als der eisige Küstenwind ihn durchzog, die Sonne war bereits untergegangen. Vorsichtig wagte er einen Blick zur Seite und sah ihn da, den Körper des Mannes, still und bleich daliegen. Er hoffte, er betete, ja er flehte das etwas passieren würde, das sein Schicksal doch noch zum Guten wenden würde und er nicht da, an irgendeiner gottverlassenen Küste des Nachts auf Kyushu wäre, neben ihm der reglose Körper eines Unbekannten. Doch nichts passierte, verzweifelt fühlte er nach dem Herz des Mannes, wünschte ein Pochen, ja wenigstens ein ganz leichtes Schlagen des Herzens zu empfinden, doch das war die harte Realität und kein Fantasy-Manga, welche Law so sehr liebte, einfach dieses Gefühl in einer anderen, heilen Welt zu sein, der harten Realität für diesen Moment entfliehen zu können, dieses Gefühl war das Wunderbarste das er kannte.

Aber er hing ihm schon viel zu lange hinterher, er lebte schon viel zu lange in seiner Traumwelt. Es wurde Zeit für ihn, sich der Realität zu stellen. Und in dieser saß er mit einer Leiche an einem einsamen Strand. Punkt. Er würde hier nicht herumsitzen und warten bis ihn jemand rettete oder sein Körper zu Staub verfiel. Er würde kämpfen. Und wenn es nur dieses eine Mal war.

Seine Augen versuchten die Dunkelheit zu durchdringen, abzuschätzen wo er sich befand, als er ein Geräusch hörte. Obwohl er sich sicher war, es noch nie gehört zu haben, klang es sonderbar bekannt. Und bedrohlich. Und es kam direkt in seine Richtung.